

Bezugspreis  
niedrigste  
in Stadt, Ort-  
und Nachbarort-  
verke 1 Mk. 1.50  
außerhalb 2 Mk. 1.50  
...  
Redaktion u. Ver-  
lag in Aalensteig.



Anzeigenpreis  
Die 10spaltige Zeile  
über dem Numm  
10 Zeilen. Die  
Reklamzeile ober-  
terem Raum 20  
Zeilen. 2 Be-  
lieferungen  
unentbehrlicher An-  
zeigen entsprechen  
der Rabatt. Bei  
gerichtlicher Ein-  
schränkung und Kon-  
sultation ist der  
Rabatt fünfzig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.  
Nr. 186      Ausgabe in Aalensteig-Stadt.      Freitag, den 11. August.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1916.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht

**W.D. Großes Hauptquartier, 10. August. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Der Artilleriekampf zwischen dem Ancrebach und der Somme wird mit großer Kraft fortgesetzt. Englische Angriffsabsichten bei Bazentin-le-Petit wurden durch Feuer unterbunden. Die Zahl der seit dem 8. August in unsere Hand gefallenen unverwundeten Engländer hat sich auf 13 Offiziere, 500 Mann erhöht. Zwischen Maucras und der Somme scheiterten abends und während der Nacht 8 heftige französische Angriffe. Rechts der Maas wird, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen, keine Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind 2 feindliche Flugzeuge südlich von Bapaume, je eines südlich von Villeroy bei Vend und bei Saarburg in Lothringen abgeschossen.

**Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:** Südlich von Smorgon herrschte lebhafteste Feuer- und Patronenentätigkeit.

**Westliche russische Angriffe** sind am Strumien, bei Duboczka, am Stochod bei Lubieszow-Berezoze, bei Smolary-Zareze und bei Witoniez blutig abgewiesen. Bei Zareze nahmen wir bei Gegenständen 2 Offiziere, 340 Mann gefangen. Unternehmungen kleinerer feindlicher Abteilungen und ein Ueberrumpelungsversuch am Stochodbogen östlich von Nowel blieben ergebnislos. Südlich von Zalozze entwickelten sich heute früh neue Kämpfe.

**Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl:** Bei und südwestlich von Weseulow sind harte russische Angriffe, teilweise in frischem Gegenstoß, zurückgeschlagen. Hier und südlich des Dnjestr sind die befohlenen neuen Stellungen planmäßig eingenommen.

**Balkanriegsschauplatz:** Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Lebhafte Feuerentätigkeit an der ganzen englischen Front im Sommergebiet bereitet neue Angriffe vor. Man muß gestehen, auch wenn man in Betracht zieht, daß die Engländer zahlreiche Hüfswälder, Bären, Kanadier, Newfeeländer, Australier, Portugiesen und allerhand Harte in ihren Reihen haben, so hätte man ihnen eine solch hartnäckige Ausdauer im Angriff, wie sie sie jetzt schon seit 6 Wochen an den Tag gelegt haben, doch nicht zugestimmt. Sie läßt sich nur mit dem starrköpfigen Willen erklären, die deutsche Linie um jeden Preis zu brechen. Jetzt oder nie; denn viele auch dieser Schlag ins Wasser, so mühte England bangen, ob die Treue der Bundesgenossen noch eine weitere Probelastung aushalten würde. Seit der Entlassung des russischen Ministers für Auswärtige Angelegenheiten, Sokolow, der in Rußland selbst „Kommis Englands“ genannt wird, hat die englisch-russische Freundschaft, die noch nie besonders tief war, einen Stoß erlitten, derzeit soll das gegenseitige Verhältnis, wie ein neutrales Blatt meldet, geradezu gespannt sein. Daß die Sympathien der Franzosen für die Engländer — von dem Mangel der Geldmagnaten und ihrer Ergebnisse abgesehen — recht gering sind, ist genügend bekannt. Also heißt es das Eisen schmieden, solange es warm ist. Die Berechnung wird aber trotz allem schlüssigen. Vor Verdun haben unbedeutende Handgranatenkämpfe stattgefunden, die in der französischen Phantasie zu bedeutungsvollen Schlachten ausgewachsen sind, — ein kindliches Spiel.

Aus dem französischen Bericht erzählt man, daß die Pulverfabrik Rottweil von feindlichen Fliegern angegriffen wurde; aber das Ergebnis ist nichts bekannt.

Die Kämpfe am Stochod dauern immer noch an, die russischen Angriffe sind aber blutig abgeschlagen worden. Dagegen mußte an der Front des Erzherzogs Karl die Verteidigungslinie südlich des Dnjestr weiter zurückgenommen werden. — Daß die Italiener die Einnahme des Görzer Brückenkopfes über alle Massen aufzusuchen werden, war zu erwarten; es entspricht dies ihrem Temperament und einem dringenden politischen Bedürfnis.

## Die Antwort auf Asquiths Rede.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt:  
„Die Welt hat sich seit langer Zeit abgewöhnt, von dem leidenden Staatsmann Englands Worte der Mäßigkeit und Sachlichkeit zu erwarten. Eine solche Sprache wäre heute in England nicht populär. ... Nur auf die Stelle, in der Herr Asquith die diplomatische Vorgeschichte des Krieges erneut zur Diskussion stellt, wollen wir kurz eingehen. Herr Asquith behauptet, daß die deutsche Diplomatie völlig sicher gewesen sei, England würde niemals mit den Waffen in der Hand an die Seite Frankreichs und Rußlands treten. Ebenso sicher sei man in Deutschland gewesen, daß das „Schwache und — wie es Deutschland schien — schuplose Belgien mit Schmeicheleworten oder Gewalt dazu gebracht würde, Deutschland das Recht des Durchmarsches nach Frankreich zu gewähren“. Das seien zwei große, verhängnisvolle Irrtümer der deutschen Diplomatie gewesen.“

Es ist selbst angeführt der gegenwärtigen englischen Kriegspresse erkaunt, daß der englische Premierminister wagt, eine derartige Geschichtsfälschung öffentlich auszusprechen. Herr Asquith, Lord Grey und Lord Balfour müssen wissen, daß die deutsche Regierung immer wieder auf die Gefahr für den Weltfrieden aufmerksam machte, die darin lag, daß bei jeder europäischen Krise Frankreich und Rußland mit der bedingungslosen Unterstützung durch England rechneten. Die deutsche Regierung konnte die Haltung der englischen Regierung in der ersten Marokkokrises, die voreingekommene Unterstützung Frankreichs durch England in der Zeit der Algeriakonferenz und die englische Zusage militärischer Unterstützung an Frankreich. Sie wußte durch die Berichte des kaiserlichen Botschafters in Petersburg, wie die englische Politik während der bosnischen Krisis im Winter 1908/09 durch planmäßige Botschaften in Petersburg alles getan hat, um eine friedliche Lösung zu erwirken, und sie hatte — trotz des Vorschlags des Lord Grey, das sei eine „Lage erster Klasse“ — untrügliche Grundlagen dafür, daß damals der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei Ausbruch eines kriegerischen Konflikts die öffentliche Meinung Englands für eine Teilnahme an einem Krieg gegen Deutschland gewinnen zu können hoffte. Endlich, zeigte das englische Auftreten bei der zweiten Marokkokrises im Jahre 1911 zur Genüge, daß England um jeden Preis eine deutsch-französische Verständigung hintertreiben und für die Zwecke seiner gegen Deutschland gerichteten Politik das Uebergewicht des Chauvinismus über gemäßigtere Elemente in Frankreich erhalten wollte.

Die deutsche Politik war sich über jeden Fortschritt klar, den die Entente durch militärische und politische Abmachungen auf dem Wege zu einem gegen Deutschland gerichteten Offensiv-Bündnis machte.

Es war für die deutsche Diplomatie vollkommen klar, daß im Fall eines deutsch-französischen Krieges England zum mindesten den Schutz Frankreichs an dessen Nordküste und im Atlantischen Ozean übernommen hätte.

Was schließlich die Asquithsche Behauptung von Deutschlands angeblichem Irrtum wegen Belgiens betrifft, so war es nach allem, was über Englands militärische und diplomatische Rolle in Belgien der ganzen Welt heute bekannt ist, von Herrn Asquith mindestens sehr unvorsichtig, selbst nochmals die Aufmerksamkeit auf dieses Kapitel zu lenken. Die Rolle Englands bestand darin, daß es das schon lange ungarnte Belgien in englischen Interesse zwar zum Widerstand aufgereizt, auf die erhoffte Unterstützung aber vergeblich hat warten lassen. Herr Asquith mag heute noch so laut von dem englischen Willensherren sprechen; niemand glaubt ihm, daß England es um Belgiens willen

aufgestellt hat. Man kann Herrn Asquith nur rathen, sich in Belgien selbst zu erkundigen, dann wird er erfahren, wie man in dem von England ins Unglück gestürzten Land heute über den vermeintlichen Schutzherrn denkt.“

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht

Paris, 10. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme versuchten die Deutschen heftige Gegenangriffe gegen die von den Franzosen gestern und vorgestern nördlich des Gehölzes von Hem eroberten Stellungen. Diese im Feuer geschlagenen Versuche kosteten den Deutschen schwere Verluste. Sie wurden zurückgeschlagen, ausgenommen an einem Punkte, wo sie einen Schützengraben wieder eroberten, der durch einen französischen Angriff zum großen Teil wieder genommen wurde. Das Vordringen der Franzosen in den Ständen, die die Deutschen besetzt halten, geht mit Hilfe von Handgranaten lebhaft weiter. Zwischen dem Gehölz von Hem und dem Fluß beschossen die Deutschen mit schweren Geschützen die Stellungen, die die Franzosen ausbauen.

In der Gegend von Chaulnes dauerte der Artilleriekampf besonders zwischen Vihons und der Bahn nach Chaulnes kräftig fort. Dort drangen die Deutschen an einem Punkte in vorgeschobene französische Grabenstände ein, aus denen sie unverzüglich mit dem Bajonett hinausgeworfen wurden.

Auf dem rechten Ufer der Maas dauerte der Kampf um Thiaumont einen Teil der Nacht über an. Nachdem zahlreiche deutsche Angriffe abgewiesen worden waren, fielen die Deutschen dort erneut Fuß, während die Franzosen weiterhin die nächsten Zugänge zum Werk besetzt halten, das ihre Artillerie energisch unter ihr Feuer genommen hat. Im Dorfe Fleury machten die Franzosen mit Handgranaten einige Fortschritte. Sie schlugen nach lebhaften Kämpfen einen deutschen Angriff auf einen ihrer Schützengräben im Walde von Saur und Chapitre ab.

Luftkrieg: Ein französischer Flieger verjagte ein feindliches Flugzeug südlich von Dumesnil und zwang es, vor den französischen Linien zu landen, wo die Artillerie es zerstörte. An der Maasfront lieferten französische Flieger zahlreiche Kämpfe. 6 deutsche, ernsthaft getroffene Flugzeuge gingen in ihren Linien nieder. Ein deutscher Fesselballon wurde zerstört. In der Nacht zum 9. August warfen französische Flieger Geschosse auf die Pulverfabrik in Rottweil am Neckar. 150 Kilogramm auf die Gebäude abgeworfene Explosivstoffe riefen dort Brände und Explosionen hervor. Abteilungen von 20 und 30 französischen Fliegern flogen über die Vogesen in den Schwarzwald. Im Laufe derselben Nacht warfen französische Geschwader 44 Geschosse auf die Bahnhöfe von Rudun-le-Roman, Longuevon und Montmedy und 88 auf die Eisenbahnstrecke von Terquineres nach dem Bahnhof von Le Pere.

Abends: Nördlich der Somme haben wir den Graben nördlich des Gehölzes von Hem, wo der Feind in der letzten Nacht Fuß gefaßt hatte, vollständig zurückerobert. Wir haben dabei 50 Gefangene gemacht. In der Gegend nördlich des Gehölzes von Hem, wo ein für uns günstig verlaufender Kampf entbrannt ist, dauern unsere Fortschritte an.

Auf dem rechten Ufer der Maas große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien im Abschnitt von Thiaumont, Fleury, Saur, Chapitre und Le Chenois.

Belgischer Bericht: Unsere Geschütze jeden Kalibers haben heute vormittag die Zerstörung der feindlichen Arbeiten in der Gegend von Dijnardin mit Erfolg wieder aufgenommen.

### Der englische Tagesbericht

London, 9. Aug. (Reuter.) Amtlicher Bericht des Generalstabes: Wir sind im Norden von Pozieres etwas weiter vorgeückt. Der Feind beschloß gestern nacht heftig unsere Schützengräben beim Vorbringen von Ypera und unternahm einen starken Angriff, der wenig Erfolg hatte. Der Feind war nicht im Stande, in unsere Linien einzudringen.

Nordwestlich von Pozieres rückten die Australier ihre Linien 200 Meter an einer Front von 600 Metern vor.



### Die Reserven.

STB. Stockholm, 10. Aug. In einem Aufsatz über die Kriegsmärkte der kämpfenden Länder schreibt Rya Dagligt Allehanda: In Frankreich hat man die letzten Jahresschichten ins Feuer geschickt und die nächstjüngere Jahresschicht bisher nur dadurch schonen können, daß man die Frontstärke der Bataillone herabsetzte. Frankreich hat also seine Volkreserven schon verbraucht. Die Hälfte seines Menschenvorrats muß bereits aufgebraucht sein, während die andere Hälfte rasch dahinschmilzt. Deutschland ist ja das Land der Organisation vor allen andern. Daher erscheint die Auffassung nicht sinnlos, daß man bedeutende Kräfte in den Reserveen bei friedlichen Beschäftigungen zurückhält, obwohl der Feind auf allen Seiten angriff. Dieses Angriffen kostet den Angreifer weit mehr als den Verteidiger. Somit muß man die Fähigkeit, wirklich neue Armeen aus dem Boden zu stampfen, den Mittelmächten in höherem Grade als ihren Gegnern zuerkennen.

### Der Krieg zur See.

STB. Berlin, 10. Aug. (Amstsch.) Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat am 9. August mittags vor der spanischen Küste liegende englische Monitore und leichte Streitmächte erfolgreich mit Bomben angegriffen und mehrere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt. — Am gleichen Tage sind ferner die russischen Flugstationen Arensburg und Lebara auf Desei von mehreren deutschen Wasserflugzeugen mit gutem Erfolg angegriffen worden. Eine Anzahl Treffer wurde einwandfrei beobachtet. Die Flugzeughalle Arensburg ist schwer beschädigt, die Decke eingestürzt. Von den zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen wurde eines gezwungen, niederzugehen. — Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschädigung durch die englischen und französischen Streitkräfte unverletzt zurückgekehrt.

Newport, 10. Aug. Hier verlautet, daß zweite deutsche Tauchbootflotte, die „Bremen“, sei versenkt worden.

Haag, 9. Aug. Holländische Schiffsverkehrsreise erfahren aus London, daß nach Schätzungen englischer Reedereien die Handelsflotte der Verbündeten im Monat Juli ungefähr 110 000 Tonnen und die Handelsflotte der Neutralen etwa 24 000 Tonnen Laderraum durch den Unterseeboottkrieg verloren haben.

### Die Lage im Osten.

STB. Wien, 10. Aug. Amstsch. wird verlautbart vom 10. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Auf den Höhen südlich von Jabio vielen österreichisch-ungarische Truppen starke russische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten ab. Mit der Armee des Generalobersten von Kowewi trat der Gegner gestern nur im Raume von Delatyn in schärfere Gefechtsführung. Nördlich von Rignow griffen die Russen wieder vergeblich an. Sie wurden überall, an mehreren Stellen im Nahkampf, geworfen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Südlich von Jaloce sind seit heute früh neue Kämpfe entbrannt. Westlich und nordwestlich von Lud verhielt sich der Gegner nach den schweren Misserfolgen vom 8. ds. Mts. ruhig. Dagegen trieb er nördlich der von Saray nach Kowel führenden Bahn mehrmals seine Massen bei Tag und Nacht zum Angriff über den Stachob vor. Seine Sturmkolonnen brachen, meist schon vor unseren Hindernissen, zusammen. Er erlitt durchweg schwere Niederlagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr groß.

## Das Glück der Andern.

Eine Novelle aus der Wirklichkeit. Von F. Andreas.

(Nachdruck verboten.)

Bei Geheimrat Steenhags befand man sich heute in besonders gehobener Stimmung. Elsa, die einzige Tochter, feierte, von schwerer Krankheit genesen, ihren siebenzehnten Geburtstag. Ihre Freundinnen sollten das Doppelfest neugeschenkten Lebens mit ihr feiern nach langer Pause des Verkehrs. Das feine, weiße Bollkleid mit blaßblauen Band ließ ihren Teint noch durchsichtiger erscheinen, das blonde Haar noch goldener. Die ganze Erscheinung hatte etwas Ueberirdisches und erinnerte lebhaft an die Heiligengestalten der altitalienischen Meister.

Elsa selbst ahnte dies nicht. Sie atmete in vollen Zügen die wonnige Waldluft und blühte voll Entzücken auf die blühenden Hyazinthen und Narzissen, inmitten des lichtgrünen Rasenplatzes zu ihren Füßen. Dazwischen spähte sie noch links, wo ein altheimisches Eisengitter den Garten an der Straßenseite begrenzte. Dorthin mußten sie kommen! Der Teich war in der Veranda gedeckt. Eine Kristallkassole voll halberfüllter Magelächchen verbreitete köstlichen Duft und ließ den appetitlichen Geruch eines großen Kapstuchens kaum zur Geltung kommen.

Jetzt schimmerten lichte Gestalten durch das Gitter, aber es waren nur drei.

„Kornelle wird doch kommen?“ murmelte Elsa vor sich hin, während sie den Freundinnen entgegenging.

Stürmische und zärtliche Begrüßung, laute Freudentrufe, Glückwünsche! Dann Fragen, ein Duzend auf einmal. Es kostete Mühe, bis man glücklich ins Haus kam und Zeit fand, die Hüften und Hüte abzulegen, so viel, so unendlich viel hatte man zu schwätzen! In der Veranda neues Entzücken über den festlich geschmückten Tisch, dann feierliche Begrüßung und Begrüßung der Frau Geheimrat Steenhag.

„Ist Kornelle noch nicht da? Wird Kornelle nicht kommen?“ fragte es durcheinander.

### Was sie gerade noch brauchen können.

G. R. O. Petersburg, 10. Aug. Zwischen den Generalen Brussilow und Ruzki sind schwere Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, die in einem Kriegszustand unter Vorbehalt des Zaren demnächst ausgeglichen werden sollen. Auch andere Generale sind mit Brussilow uneins geworden.

### Der Krieg mit Italien.

STB. Wien, 10. Aug. Amstsch. wird verlautbart vom 10. August 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Entsprechend der durch die Räumung des Brückenkopfes von Görz eingetretenen Lage wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger Abweisung neuerlicher italienischer Angriffe auf der Hochfläche von Daberdo die gebotene Verhüttung unserer Stellung vom Feind ungehindert durchgeführt. In diesem Raum nahmen unsere Truppen in den letzten Tagen 4100 Italiener gefangen. Beim Einbruch des Gegners in den Görzer Brückenkopf konnten 6 unserer Geschütze nicht mehr geborgen werden. Gestern richtete sich die stärkste Anstrengung der Italiener gegen den Abschnitt von Plava. Nach zwölfstündiger Infanteriemassenfeuer griff die feindliche Infanterie Jagora viermal, die Höhen östlich von Plava dreimal an. Alle diese Stürme brachen sich am festen Widerstand unserer Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 22 und 52 neuerdings auszeichneten. An der Tiroler Front scheiterten mehrere Angriffsversuche des Feindes in den Dolomiten und drei Angriffe auf unsere Stellung im Kasubiogebiet.

### Ereignisse zur See.

Der Besuch der italienischen Großkampfflugzeuge in Trieste am 1. ds. Mts. wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. August von unseren Geschwadern, zusammen 21 Seeflugzeugen, in Benedig erwidert, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Gesamtgewicht von 3 1/2 Tonnen mit verheerendem Erfolg besetzten. Ein Duzend Brände wurden hervorgerufen, davon zwei von sehr großer Ausdehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt, die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren. Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz wirkungslos. Alle Flugzeuge sind unverletzt eingedrückt.

### Der italienische Tagesbericht.

STB. Rom, 10. Aug. Amstsch. Bericht von gestern: Unsere Truppen sind in Görz eingedrungen. Unsere Infanterie hatte schon am Morgen nach einer kräftigen Artillerievorbereitung die Eroberung der Höhe von Ostavia und Bodgora vollendet, indem sie die letzten feindlichen Abteilungen vertrieb, die sich dort noch eingekerkert hatten. Die Gräben und Uferstände wurden voll feindlicher Leichen angetroffen. Wir fanden überall Waffen, Munition und Material aller Art, das von dem in voller Auflösung befindlichen Feind zurückgelassen worden war. Bei hereinbrechender Nacht überschritten Abteilungen der Brigaden vom Casale und Bavia die Furt im Forno, wo der Feind einen Teil der Brücken gesprengt hatte, und verchanzten sich auf dem linken Ufer. Eine Kolonne, bestehend aus Kavallerie und Bersaglieri zu Fuß, wurde alsbald auf das andere Ufer zur Verfolgung ausgesandt. Die unermüdblichen Pioniere bauten schnell im Feuer der feindlichen Artillerie Brücken und besserten die vom Feinde beschädigten aus. Auf dem Karst wurden neue feindliche Angriffe auf die Gipfel des Monte San Michele abgeschlagen und im Sturm neue Gräben in der Nachbarschaft des Ortes San Martino genommen. Die Gesamtsumme der bisher gezählten Gefangenen beträgt über 10 000, andere treffen fortgesetzt an den Sammellagern.

„Ich hoffe, sie wird kommen, sie hat nicht abgesehen.“ erklärte Elsa und lud zu einem Rundgang durch den Garten ein. Dort, wo eine Gruppe lichtgrüner Birken die schlanken Zweige dicht neben einem Wäldchen dunkler Lannen wogte, im Hintergrund des Parkes, stand eine Bank, Elsas Lieblingsplätzchen.

„Sagen wir uns einen Augenblick, ich möchte euch eine Bitte vortragen.“

Alle lauchten gespannt.

„Versprecht mir, daß niemand Neßly Dürsling nach ihrer Beschäftigung fragt, bitte!“

„Hast du eigentlich eine Ahnung, was sie treibt?“ unterbrach die lebhafteste Lotte.

„Rein, ich weiß nur, daß sie in einem Geschäft arbeitet und sehr gut bezahlt wird, aber —“

„Seltsam, daß sie wie unsichtbar geworden ist, man begegnet ihr niemals, außer Sonntags auf dem Kirchenwege,“ bemerkte Lotte nachdenklich.

„Ja, und im Wald beim Spaziergang mit ihren Geschwistern und der armen, bleichen Mutter,“ sagte eine andere Stimme.

„Sie soll ja nur tausendzweihundert Mark Pension haben, ist das wahr, Elsa?“

„Soviel ich weiß, ja! Eben deshalb muß sie Geld verdienen, aber laßt mich nun mal ausreden. Ich habe den Eindruck, daß sie durchaus nicht davon reden mag. Es ist ihr peinlich, und nur deshalb meidet sie uns fast ängstlich. Also bezähmen wir unsere Neugierde und niemand fragt sie! Wohl ihr?“

Allgemeine Zustimmung. Elsa galt immer als Autorität und mußte es am besten wissen.

Der Ries knirschte unter einem festen, raschen Schritt, und Kornelle sog in die Arme Elsas, lachend und weinend zugleich.

„Oh, wie ich mich freue, euch alle wiederzusehen nach so langer Zeit!“ rief sie nach dem ersten Sturm der Begrüßung.

„Und wie gut du aussehst, Neßly! Wie du dich entwidest hast! Und noch häßlicher ist sie geworden!“

So ging's durcheinander. Endlich war der Tee eingeschenkt. Man sah feierlich veranlagt um die festliche Tafel, Frau Geheimrat präsierte.

ein. Es ist noch nicht möglich, die gesamte Preisliste festzustellen. Sie wird sehr groß sein.

### Neues vom Tage.

#### Die passive Handelsbilanz.

Paris, 10. Aug. Nach der Statistik der Zollverwaltung betrug im ersten Halbjahr 1916 der Wert der Einfuhr nach den Preisen des Jahres 1914 berechnet, 4459 Millionen, der Wert der Ausfuhr 1717 Millionen Franken. In Wirklichkeit sind aber nach dem „Temps“ bei den jetzigen Preisen die Einfuhrwertziffern um 91 Prozent auf 8516, die Ausfuhrwertziffern um 50 Prozent auf 2573 Millionen zu erhöhen. Der Ueberschuß der Einfuhr beträgt also 5943 Millionen.

London, 10. Aug. Sir John Kelleston verlangt in der „Morning Post“ die Wiederherstellung einer wirklich konservativen Partei. Der Artikel enthält eine deutliche Spitze gegen Rusland.

WV. Vukarest, 10. Aug. In der Pulver- und Waffenfabrik Dubesti bei Vukarest sind 10 000 Kilo Kerber und 6000 Kilo Alkohol explodiert. 62 Personen, darunter Oberst Albu und Hauptmann Saboyol sind getötet, 108 verletzt.

STB. Washington, 10. Aug. Wilson soll Carranzas Vorschlag, eine gemischte Kommission aufzustellen, um die mexikanischen Fragen zu erledigen, angenommen habe. (Wie lange der Schwindel wohl noch dauern wird?)

## Landesnachrichten.

Altensteig, 11. August 1916

Die württembergische Verlustliste Nr. 441 betrifft das ehemalige Brigade-Inf.-Bat. Nr. 53, die Inf.-Regtr. Nr. 130, 126 und 127, die Landw.-Inf.-Regtr. Nr. 126 und 126, das Landw.-Feldart.-Regt. Nr. 1 und das Res.-Feldart.-Regt. Nr. 26. Sodann werden Verluste durch Krankheiten und Verletzungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Matthäus Mäder, Durrweiler, l. verw. Ktn. d. R. Otto Roersch, Teinach, gef. Georg Frey, Simmersfeld, Schw. verw. Gefr. Hermann Schädle, Eshausen, gef.

Die hiesige Obstverwertungslücke fürs Rote Kreuz hat in diesem Jahr schon einen ganz schönen Erfolg aufzuweisen. Es wurden bis jetzt rund 14 Ztr. Beeren verarbeitet, in der Hauptsache Heidelbeeren, die durch die Schüler von Altensteig und den Orten des hinteren Waldes gesammelt wurden. (Altensteig-Stadt 335 Pfd., Dorf 80 Pfd., Ueberberg 80 Pfd., Etmannsweller 163 Pfd., Simmersfeld 80 Pfd., Hünzbrunn 72 Pfd., Gutzal 95 Pfd., Gompelscheuer 120 Pfd., Gurrweiler sandte 30 Pfd. Himbeeren.) Die Gartenbesitzer, auch solche von auswärts, liefern zu etwa 370 Pfd. Johannis- und Stachelbeeren, Himbeeren und Rhabarber. Damit darf aber die Fürsorge für unsere Verwundeten noch nicht erschöpft sein, die Obstverwertungslücke hat genügend Flaschen, Gläser und Töpfe und ist deshalb für jede Gabe zum Füllen derselben dankbar. Gegenwärtig können die Kinder ja Himbeeren sammeln, dann aber sei auf das Fallobst aufmerksam gemacht, von welchem jetzt schon viel zu Grunde geht. Es ergeht die Bitte an alle Baumgutsbesitzer: Laßt das Fallobst nicht verderben, sondern sendet daselbe, aber nur soweit es wirklich brauchbar ist, an die Obstverwertungslücke. Daß später auch das reife Obst, sowie Gemüse aller Art sehr willkommen ist, ist selbstverständlich.

Der Wanderlehrkurs über Obst- und Gemüseverwertung in Eshausen kann wegen Einberufung des Herrn

Über zum Essen blieb wirklich fast keine Zeit, so viel gab's zu erzählen und zu fragen. Der Kapstuchner machte ein ganz belebtes Gesicht!

„Das Allerneueste wißt ihr noch gar nicht,“ rief Lotte Schwarze, welche viel im Hause des Fabrikdirektors verkehrte, „es ist aber etwas sehr Trauriges,“ und ihr heiteres Gesichtsen legte sich in ernste Falten.

„Run?“ fragte die Geheimrätin, und aller Augen richteten sich auf Lotte.

„Gestern erhielt Herr Direktor Wurtmann die Nachricht vom Tode der Frau von Urz aus Rizza.“

„Frau von Urz tot? Diese reizende junge Frau? Wie furchtbar traurig! Die armen Kinderchen! Es müssen wohl drei sein? An was ist sie wohl gestorben?“

So fragte es durcheinander. Niemand bemerkte Kornelle, die wie erstarrt war, keines Wortes mächtig, keinen Blutstropfen an Gesicht, während Lotte eifrig die vielen Fragen zu beantworten suchte. Endlich mußte man alles. Sie war an einem Lungenleiden gestorben, hatte zuviel gelacht, und leider auch noch als Frau!

So lautete der Spruch des Arztes. Drei Kinderchen waren da, das jüngste kaum einjährig.

„Da haben wir's wieder einmal,“ rief die Geheimrätin, „den Vergnügungen und der Gütekeit das Leben geopfert! Das Glück des Gatten und der Kinder!“

„Papa ist auch ganz entrastet, bei allem Ritleid,“ bestätigte Lotte. Ihr Vater, Medizinalrat, war Hausarzt bei Steenhags, ein sehr gewissenhafter Arzt, der alles Befundschädliche streng verpönte.

Lotte wendete sich an Neßly mit der Frage:

„Hast du nicht Frau von Urz gekannt? Dein Vater war doch Beamter in der Fabrik?“

Das Wort „Fabrik“ fuhr Kornelle wieder neu durch alle Glieder, aber sie beherrschte sich und sagte ruhig:

„Ich habe sie niemals gesehen, auch ihn nicht. Der festige Vater erzählte uns einst, sie sei so hübsch. Damals wohnten sie wohl kurze Zeit drüben in der Villa, nicht?“

„Ganz recht, aber es gefiel ihr nicht hier, sie wollte lieber in der Residenz leben. Sie sollen dort ein glänzendes Haus gemacht haben. So hörte ich bei Direktors.“

„Seit wann ist denn dein Vetter Felig hier?“ wandte sich nun Elsa an Gretchen von Bulcke.



Obstbauinspektors Winkelmann zum Deeresdienst nicht abgehalten werden.

**— Puddingpulver.** Die Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H. Berlin (Tela) macht darauf aufmerksam, daß auch kartoffelmehlhaltiges Puddingpulver bei der Tela anzumelden sind.

**— Die Mehl- und Brotpreise in Württemberg.** Obwohl durch Bundesratsverordnung für das Brotgetreide Höchstpreise festgesetzt sind, zeigen sich in den verschiedenen Landesteilen bei den Mehlpreisen nicht unbedeutende Unterschiede, die in den verschiedenartigen Verhältnissen der einzelnen Kommunalverbände und in dem verschiedenen Grad der Ausmahlung des Brotgetreides ihre hauptsächlichste Ursache haben. In den 45 selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden, d. h. Oberamtsbezirken, die ihren Bedarf an Brotgetreide und Mehl selbst erzeugen, bewegt sich das Ausmahlungsverhältnis bei Weizenmehl und Roggenmehl zwischen 75 und 85 Prozent, in den 19 nicht selbstwirtschaftenden Verbänden, die ihr Mehl von der Reichsgetreidestelle erhalten, beträgt es bei Weizenmehl 80 Prozent, bei Roggenmehl 82 Prozent. Die Mehlpreise im Großen (Auszugsmehl) schwanken nach dem Stand vom 15. Juni d. J. bei den selbstwirtschaftenden Verbänden zwischen 42 und 49 Pfg. das Kilo, Weizenmehl zwischen 36 und 42 Pfg., Roggenmehl zwischen 31 und 41 Pfg., bei den nicht selbstwirtschaftenden Verbänden stellt sich das Weizenauszugsmehl auf 48 bis 53 Pfg., Weizenmehl 36 bis 41 Pfg., Roggenmehl 35 bis 38 Pfg. Die Kleinverkaufspreise stellen sich entsprechend bei den selbstwirtschaftenden Verbänden auf 50 bis 59 Pfg., 44 bis 50 Pfg., und 38 Pfg., bei den nicht selbstwirtschaftenden auf 52 bis 60 Pfg., 46 bis 52 Pfg. und 42 bis 46 Pfg. — Die Brotpreise für ein Kleinbrot von 100 Gramm schwanken bei den selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden zwischen 5 Pfg. (Münsingen) und 9 Pfg. (Dehringen), in sieben anderen Bezirken zahlte man 6 Pfg. für den sog. Hof, in 19 Bezirken 8 Pfg., in allen übrigen Bezirken 7 Pfg.; in den nicht selbstwirtschaftenden Kommunalverbänden bewegen sich die Kleinbrotpreise zwischen 6 und 8 Pfg. Beim runden Hausbrotloib von 1100 Gramm waren die Preise gleichmäßiger; hier bewegen sie sich sowohl bei den selbstwirtschaftenden wie bei den nicht selbstwirtschaftenden Verbänden zwischen 40 und 44 Pfg. In 11 Kommunalverbänden kostete der große Laib Rundbrot 40 Pfg. in 18 Bezirken 44 Pfg. und in 30 42 Pfg.

**— Der Warenumschlagstempel.** Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1916 in Kraft. Jeder, der im Deutschen Reich ein stehendes Gewerbe betreibt, hat der Steuerstelle am Schlusse des Kalenderjahres innerhalb 30 Tagen den Gesamtbetrag der Zahlungen anzumelden, die er im Laufe des Jahres für die gelieferten Waren erhalten hat. Als Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerkbetrieb im Umherziehen, der Hausrathandel, und der Wanderlagerbetrieb, wenn der Gewerbetreibende im Inland wohnt und die Waren ins Inland abgesetzt sind. Mit der Anmeldung ist die Abgabe bar zu entrichten. Die Abgabe beträgt 1 vom Tausend des Gesamtbetrags der Zahlungen in Abstufungen von 10 Pfennig für je volle 100 Mark. Befreit von dem Warenumschlagstempel sind Geschäfte, die an Zahlungen für Waren nicht mehr als 3000 Mark jährlich einnehmen. Solche Geschäfte sind auch nicht anmeldepflichtig. Als Warenlieferung gilt die entgeltliche Uebertragung beweglicher Sachen, auch von Gas, elektrischem Strom und Leitungswasser, dagegen sind keine Waren Forderungen, Wertpapiere, Wechsel, Schecks, Geldnoten und Grundstücke. Frei vom Warenumschlagstempel sind Lieferungen von Gold in Barren, von zollpflichtigen Waren aus dem Ausland, Lieferungen im Inland bezogener Waren in das Ausland, von Gas, elektrischem Strom und Leitungswasser durch Reich, Staaten, Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Warenumschlagstempel ist erstmalig für die in der Zeit 1. Oktober bis 31. Dezember 1916 fallenden Zahlungen zu entrichten. Für das laufende Kalenderjahr wird also der Warenumschlagstempel nur auf ein Vierteljahr erhoben.

**— Krautfäule der Kartoffeln.** Im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ empfiehlt Dr. W. Lang das Besprühen der Kartoffelpflanzen mit Kupfervitriol. Der Bezug erfolgt durch die Verkaufsstelle der landw. Genossenschaften in Stuttgart, Urbonsstraße, bei der einzelnen Gemeinden ihren Bedarf unverzüglich anmelden sollten. Der Preis beträgt 57 Mk. für einen Zentner. Es genügt jetzt, das Land einmal mit einer Prozentigen Kupfervitriolbrühe zu besprühen. Da man für einen Morgen 200 Liter Sprühbrühe rechnet, belaufen sich die Auslagen auf etwa 5 Mk. Das Vereiten

„Nur für wenige Tage, aber Pfingsten, dann geht er zurück nach der Residenz. Er arbeitet noch an einem Bild für die Ausstellung und hat große Eile.“

„Darauf bin ich gespannt“, meinte Elsa. „Als Knabe verkehrte er zuweilen mit meinem Bruder, jetzt würde ich ihn nicht mehr kennen.“

„Er ist ein sehr netter Mensch“, sagt Papa, „und Gretchen erröte abermals, obwohl durchaus kein Grund dazu vorlag.“

Elsa schlug ein Krodetspiel vor. Allgemeine Zustimmung.

Das muntere Spiel gab ein anmutiges Bild auf der Terrasse draußen! Aber daran dachte niemand der eifrig Spielenden. Nur der alte General von Busche blies ein Weichen am Gitterfenster stehen und murmelte:

„Schade, daß wieder Fest nicht da ist, der dumme Junge!“

Der „dumme Junge“ wanderte bereits über die Berge nach der Stätte seines Schaffens zurück. Es hielt ihn nicht länger fern von seiner Geliebten — der Kunst!

Fortsetzung folgt.

Der Brähe erfolgt am einfachsten auf folgende Weise: In zwei hölzerne Bottiche werden je 50 Liter Wasser abgemessen. In den kleineren hängt man am Abend vorher in einem weitmündigen Säckchen 2 Kilo Kupfervitriol, das sich bis zum andern Morgen vollständig gelöst hat. 2 Kilo frisch gebrannte Kalkmilch läßt man erst mit wenig Wasser ab und bereitet dann mit dem Wasser des größeren Bottichs eine Kalkmilch. Darauf gießt man unter stetem Umrühren die Kupfervitriollösung in die Kalkmilch (nicht umgekehrt). Die Brähe sollte noch am gleichen Tag verwendet werden. Das Spritzen wird wie im Weinberg vorgenommen.

**\* Nagold, 10. August.** Am nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., nachm. 5 Uhr, wird Herr Professor Dr. von Blum, derzeit Rektor der Universität Tübingen, im Saale des Gasthauses z. Traube hier einen Vortrag über „Der Sieg im Felde, der Sieg in der Heimat“ halten.

**\* Freudenstadt, 10. August.** Der evangelische Prediger Lic. theol. Keller hier wurde seinem Ansehen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württ. Krone verliehen.

(-) **Stuttgart, 10. Aug. (Stiller Abschied.)** Der amerikanische Konsul Higgins, auf dessen Abreise schon lange gewartet wurde, hat heute früh bei Tagesanbruch mit seiner Familie Stuttgart verlassen. Wie wir hören, ist er nach Brasilien versetzt worden.

(-) **Stuttgart, 10. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.)** Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung war die knappe Zufuhr auf dem heutigen Obstmarkt in kürzester Zeit vergriffen. Das Publikum kauft vielfach selbst beim Produzenten und verleitet ihn durch hohe Angebote zur Richtpreisüberhöhung. — Die Zufuhr auf dem Gemüsemarkt war nicht überflüssig, die Nachfrage konnte, bis auf Bohnen, gedeckt werden.

(-) **Gannstatt, 10. Aug.** Ein Arbeiter aus Gannstatt, welcher früher an einem Bau in der Zuckerfabrik Stuttgart beschäftigt war, wurde von einem Jüdischen Steuerinspektor erfaßt, als der Betreffende im Begriffe war einen Treibriemen in größerem Werte über den Fabrikraum zu befördern. Der Arbeiter wurde sofort festgenommen.

(-) **Heilbronn, 10. Aug. (Zuckerhändler.)** Wegen nicht richtiger Angabe ihres Zuckervorrats bei der im April stattgefundenen Aufnahme des Verbrauchsregisters wurde die Schwiegermutter eines Heilbronner Kolonialwarenhändlers zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt; außerdem wurde die Einziehung der nicht richtig angegebenen Zuckermenge im Gewicht von 315 Pfund verfügt. Sie hatte angegeben, daß ihr Vorrat insgesamt 10 Kg. nicht übersteige.

(-) **Neutlingen, 10. Aug.** Im Mühlekanal fanden einige Knaben ein Säckchen mit 3000 Mark in Goldstücken. Das Geld wurde der Polizei übergeben.

(-) **Von der Kracher Alb, 10. Aug. (Kühle Nächte.)** Die kalten Nächte haben teilweise schon Reif gebracht. Die Dehnmäher trafen vorgestern nacht Eis auf dem Grase.

## Vermischtes.

**— Festgenommener internationaler Verbrecher.** In Stuttgart wurde der Schriftsteller Rudolf Mirwald, geb. 5. Sept. 1874 in Straßburg, unter dem Verdacht des Diebstahls von Brillanten festgenommen. Mirwald, der als Dr. R. F. Mirwald zeichnet, ist ein gewerbmäßiger internationaler Verbrecher, der schon zahlreiche Strafen im In- und Ausland erlitten hat. Er verlegt sich hauptsächlich auf Diebstähle von Brillanten in Juwelierläden, wobei er mit folgendem Trick arbeitet: Er ließ sich eine größere Anzahl Brillanten vorlegen und sortierte diese scheinbar mit einem umgekehrten Bleistift. In Wirklichkeit versuchte er mit dem in seinem Besitz vorgefundenen Bleistift, an dessen stumpfem Ende am Rand sich eine kleine Kerbe befindet, die mit Klebstoff bestrichen und durch eine Metallhülse verdeckt ist, einzelne Steine zu erfassen. In mehreren Fällen ist ihm dies gelungen. Wurde der Verkäufer mißtrauisch, so entschloß er sich rasch für einen Stein und gab einen Scheck in Zahlung, den er einem Scheckheft entnahm. Letzteres erlangte er zuvor unter falschem Namen bei einer Bank durch Eröffnen einer laufenden Rechnung, durch Einzahlung eines kleinen Betrages und Inanspruchstellen größerer Nachzahlungen. Um den Eindruck zu erwecken, daß die Schecks in Ordnung seien, hat er die ersten Nummern des Heftes abgetrennt und die eingestrichelten Abschnitte ausgefüllt. Mit einer in seinem Besitz vorgefundenen gefälschten Inschrift der Rheinischen Gummiwarenfabrik in Mannheim vom 26. Juni 1916, in der ihm mitgeteilt wurde, daß die genannte Firma sein Deutsches Reichspatent Nr. 36 719 für 20 000 Mk. käuflich zu erwerben sich entschlossen habe, hat Mirwald vermutlich Darlehens- oder Betrugsbetriebe verübt. Die Herkunft der im Besitz des Mirwald bezw. seiner Geliebten vorgefundenen Gegenstände (Objektive, Spitzen usw.) ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

### Wie die Russen Gefangene machen

Folgende Stelle aus einem Feldpostbrief vom 30. Juli, der der „Köln. Ztg.“ zur Verfügung gestellt ist, dient zur Kennzeichnung der russischen Kriegsbereitschaft: Mit größter Verhütung und nicht ohne Schmunzeln las ich heute in der Zeitung, im russischen Bericht vom 27. August von einem Gefecht beim „Dorje“ Wouk. Unser Schützengraben geht 20 Minuten vom Sandaraberg durch das ehemalige, jetzt völlig zerstörte Dorf Wouk. Ich habe das Gefecht mit angehört, es dauerte genau eine Stunde. Es war eine Jägerpatrouille, die die

Russen gern abgefangen hätten; sie legten das Feuer von vier Batterien dahinter, von uns antworteten zwei Batterien. Die Jäger hatten fünf Tote und zwei Verwundete und verloren keinen Gefangenen, und die Russen machen daraus 4000 Gefangene!! Wenn die gallischen Kommandeure ähnlich gelogen haben, braucht man über die Gefangenenzahl nicht zu erschauern.

## Handel und Verkehr.

\* **Calw, 10. August. (Schweinemarktbericht.)** Auf dem gestrigen Schweinemarkt waren zugeführt 340 Stück Milchschweine und 6 Läufer. Es wurde die Hälfte verkauft und bezahlt für 1 Paar Milchschweine 60 bis 120 Mk., für ein Paar Läufer 132—148 Mk.

## Letzte Nachrichten.

### Der Angriff eines feindlichen Fliegers auf Kottweil.

**W.B. Berlin, 10. Aug. (Amtlich.)** Ein feindlicher Flieger warf in der Nacht vom 8. zum 9. August mehrere Bomben auf Kottweil in Württemberg ab. Ein Wohnhaus wurde getroffen, mehrere Personen verletzt. Militärischer Schaden entstand nicht.

### General Kuropatkin seines Oberkommandos enthoben.

**W.B. Petersburg, 10. August. (Petersb. Tel.-Ag.)** General Kuropatkin, der Oberkommandierende an der Nordfront, ist zum Generalgouverneur von Turkestan ernannt worden.

**W.B. Bern, 11. August. (Schweizerische Telegraphenagentur.)** Die Unterhandlungen der Schweizerischen Delegierten mit den Vertretern der alliierten Regierungen in Paris sind vorgestern beendet worden. Aus dem gestern eingetroffenen Bericht geht hervor, daß die Unterhandlungen für die Schweiz zu einem völligen Mißerfolg fast auf der ganzen Linie geführt haben. Dem Begehren um die Ueberlassung von in deutschem und österreichisch-ungarischem Besitz stehenden Baumwoll- und Kompenzationszwecken wurde nicht entsprochen. Der von der Schweiz vorgeschlagene Rohstoffverkehr mit den Mittelmächten, wonach gegen Lieferung von Fabrikwaren die entsprechenden, in denselben verwendeten Rohstoffe zurückerstattet werden sollten, wurde in Bezug auf fast alle in Betracht fallenden Rohstoffe abgelehnt. Ebenso wurden die von den Schweizerischen Delegierten gewünschten Bindungen mit Bezug auf einzelne zur Zeit noch freie Warenkategorien nicht angenommen.

**W.B. Wien, 11. August.** Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und Staatssekretär von Jagow trafen heute in Wien ein, um, wie dies zwischen den leitenden Staatsmännern der beiden verbündeten Mächte üblich ist, einen persönlichen Meinungsaustausch mit dem Minister des Auswärtigen, Baron Burián, über verschiedene aktuelle Fragen zu pflegen. Der deutsche Reichskanzler wird vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

**W.B. Berlin, 11. Aug.** Zu seiner früheren Meldung über den angeforderten Zwangsverkauf des gesamten deutschen Grundeigentums in der englischen Kolonie Nigeria erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“ von unrichtiger Seite, daß die deutsche Regierung der britischen Regierung schon vor einiger Zeit mitgeteilt hat, im Falle der Bewilligung dieses Kaufes an deutschem Gut werde sofort das bekannte Palais des englischen Handelsagenten Sir Francis Oppenheimer in Frankfurt a. M. öffentlich versteigert werden.

**W.B. Berlin, 11. Aug.** Eine Genfer Depesche des „Berliner Tageblatts“ belagt: Das „Petit Journal“ meldet, in Turin verlautet, daß der Ueberdreadnough „Leonardo da Vinci“ im Hafen von Tarent in die Luft flog. Es sei noch unbekannt, ob die Katastrophe, die sich zu befechtigen scheint, durch Zufall oder durch einen feindlichen Torpedo während eines Gefechts mit einem feindlichen Geschwader verursacht worden sei.

**W.B. Berlin, 11. August.** Nach einer Genfer Meldung des „Berliner Tageblatts“ berichten die Pariser Blätter, daß die Deutschen, mit Maschinengewehren bewaffnet, die Front bei Naigadi im Gebiet Kianga in Ostafrika angegriffen und den Portugiesen Verluste beigebracht haben.

**W.B. Berlin, 11. August.** Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, daß die Stadt Köln es erreicht hat, daß der Bevölkerung Birnen für 15 Pfg. das Pfund von den Großhändlern verkauft werden, ihrerseits 11 Pfg. zu zahlen hatten.

**W.B. 11. August.** Nach einer Meldung der „Sossischen Zeitung“ befechtigen französische Blättermeldungen, daß die Entsendung portugiesischer Truppen endgültig feststehe und zwar von 2 Divisionen, etwa 40 000 Mann.

### Wahrscheinliches Wetter.

Die Luftdruckverteilung erweist sich zunächst einem Fortbestand des sommerlichen Wetters als günstig. Für Samstag und Sonntag ist, obwohl sich vereinzelt kleine Störungen zeigen werden, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der W. Nieber'schen Buchdruckerei, Altmühl.



Ebhausen.

# Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft im Submissionsweg auf dem Rathaus auf dem Gemeindewald Hardt, Döschmichel

am Dienstag, den 15. ds. Mts., nachm. 4 Uhr

## Rottannen.

Los 1. No. 1-60

I. Klasse	1 St.	2,72 Festmeter
II. .	19 .	33,78 .
III. .	26 .	29,14 .
IV. .	11 .	6,56 .
V. .	3 .	1,33 .

Los 2. No. 61-102.

II. Klasse	14 St.	21,86 Festmeter
III. .	20 .	19,59 .
IV. .	4 .	2,06 .
V. .	3 .	1,08 .

Sägholz I. Klasse 1 . 0,88 .

Liebhaber sind eingeladen.

Ebhausen, den 9. August 1916.

Schultheißenamt: Dengler.

Nagold.

## Bereinigte Deckenfabriken A. G. Calw.

### Bergebung von Bauarbeiten.

Vorbehaltlich der baupolizeilichen Genehmigung werden für die Erweiterung des Schedbaues durch 4 Sched die erforderlichen Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer- und Siperarbeiten zur Bewerbung ausgeschrieben.

Zeichnungen und die Verdingungsunterlagen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Auszüge werden gegen Erfaz der Herstellungskosten abgegeben.

Die Angebote sind mit den Einzelpreisen versehen, spätestens bis zum nächsten

Samstag, den 19. ds. Mts. vormitt. 9 Uhr anher einzureichen.

Nagold, den 11. August 1916.

Stadtbaumeister Lang.

Pfalzgrafenweiler.

Meiner werten Kundchaft zur Kenntnis, daß mein Geschäft bis auf Weiteres

### Sonntags geschlossen

ist

Eugen Volz.

## Alle Bücher

welche in Zeitungen und Prospekten etc. angekündigt werden, sind zum gleichen Preise zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Altensteig.

Lorenz Luz jr.

empfiehlt:

Geladene

### Jagdpatronen

sowie

### Hülsen, Schrote Pulver, Silspfropfen und Schlußdeckel.

## Russisch

Mit genauer Angabe der Aussprache.

— Preis 50 Btg. —

zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Altensteig.

Freisch eingetroffen:

echt Holländer

### Edamertkäse

— 1 Pfund Mt. 1.80 — (Höchstpreis)

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

### Eismachgläser

### Conserven- "

### Honig- "

### Dunstflaschen

### Likör- und Saftflaschen

mit Schrauben

zum ras Feld schiden empfiehlt

Hans Schmidt vorm. Widwa.

### Aufbewahrungsmapp

für Brot-, Fleisch- und Butterkarten etc.

— Preis 25 Pfennig —

zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Gestorbene.

Waldberg: Frau Anna Thomä geb. Blank, 58 Jahre.

Nagold: Emma Klinger, geb. Hansberger, Ingenieurs Witwe, 68 J.

Hirsau: Daniel Kemmel, Kaufmann, Dornstetten: Luise Weindlader, geb. Schilling, 53 J.

Dallmannen: Michael Schmeider, alt Kronenwirt, 78 J.

Spickberg.



## Todesanzeige.

Schmerz erfüllt mich wie Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

### Friedrich Teufel

Inf.-Regt. 218, 2 Komp.

am 27. Juli im Alter von 20 Jahren den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

Die Mutter:

Christine Teufel

und Geschwister Teufel.

Trauergottesdienst am Sonntag, den 13. August nachm. 2 Uhr.

Wart, 11. August 1916.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir hiermit die Trauerbotschaft, daß unser liebes Kind, unsere treugelebte Schwester

### Rosa Dürr

heute früh nach längerem Krankenlager im Alter von 13 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz:

die trauernden Eltern

Wilhelm Dürr Hirschwirt, mit Gattin Dora geb. Schütte

und Geschwister Maria und Wilhelm.

Die Beerdigung findet am Sonntag 13 Uhr statt.

Altensteig.

## = Sägmehl =

können abgeben

Gebr. Theurer.

Altensteig.

### !! Für unsere Krieger !!

### Fruchtsäfte

1 Pfund feldpost-Packung

zur Herstellung erfrischender Limonaden

Himbeer

Zitrone

Kirsch

Erdbeer

Glas-Flasche

mit Holzülle

versandfertig

Inhalt 1 Liter

Preis: 1 Mark

E. W. Luz Nachfolger

Freih. Bühler jr.

### Feldpostschachteln aller Art

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh., Altensteig.

